Frühmittelalter = Haut Moyen Age = Alto Medio Evo

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte = Annuaire de la Société Suisse de Préhistoire et d'Archéologie = Annuario della Società Svizzera di Preistoria e d'Archeologia**

Band (Jahr): **58 (1974-1975)**

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

sind Reste schräger Holzbauten zu erkennen, die in der Richtung mit den Steinbauten übereinstimmen. Zu den schon in früheren Grabungen festgestellten zahlreichen Gruben traten vor allem in den Feldern 5–7, 9–10 (Parzelle 1250) neue hinzu.

Ungewöhnlich tiefliegende Benützungsschichten kamen in Feld 1 (Parzelle 1283) zutage, ähnlich den 1968 unter der Basilika gefundenen. Es könnte sich hierin ein Bezirk des frühesten Holzlagers abzeichnen. – O. Lüdin, Breite Windisch, JbGPV (1971/72) 21f.

Keltengraben.–Im *Grundstück 892* beim Schulhaus an der Dorfstrasse, einer im Legionslager gelegenen Landparzelle, auf der noch nie grössere Untersuchungen durchgeführt worden sind, konnte im Sommer 1972 ein Stück des Keltengrabens und sein bis dahin unbekannter Schichtaufbau untersucht werden.

In 1,5 m Tiefe kamen Mauerzüge und ein gemauerter Abwasserkanal zum Vorschein. Die Mauerzüge markieren zwei Baurichtungen, der Abwasserkanal sicher die Längsachse einer Lagergasse. Benützungsschichten zu den Mauern waren kaum festzustellen, hingegen die kiesige Planierungsschicht mit welcher der Graben vor der Überbauung eingedeckt worden war. Unter der Kiesplanierung fanden sich bis zu 12 verschiedene Straten vertorfter Abfallschichten (früher als eine einzige «Mistschicht» beschrieben) aus pflanzlichen Überresten, die Pfirsich- und Kirschensteine, bearbeitetes Holz und Hornmaterial, Nusschalen, Blech- und Lederabfälle enthielten.

Unter einer dünnen Überdeckung aus grau verfärbtem Kies stiess man auf über 5 m Tiefe auf stehende Pfahlstücke mit Resten von Rutengeflecht. Westwärts daran anschliessend liess sich umgefallenes Flechtwerk eines Zaunes oder einer Palisade auf über 3 m Länge herauspräparieren. – O. Lüdin, Keltengraben Windisch, Vorbericht der Grabung 1972, GPV 1972 (1973), 27ff. – Kleinfunde: Der unterste Fundkomplex aus dem Keltengraben enthielt nur «italische» Sigillata und mehrere Stücke von Imitationen, die nicht der bekannten helvetischen Ware entsprechen. Es fehlen z. B. die bei uns als Haupttyp vorkommenden «helvetischen Wandknickschüsseln» und Schälchen mit Sandbewurf. Unter den Krügen sind neben solchen mit Kragenrand zwei ganz ungewöhnliche Stücke vertreten.

Der ganze geschlossene Komplex entspricht zum mindesten der Zeitspanne von Haltern und ist somit etwa zwischen 10 vor bis 9 nach Chr. zu datieren. – E. Ettlinger, Keramik aus der untersten Einfüllung im «Keltengraben», JbGPV 1972 (1973), 34ff.

Vindonissa.–Bibliographie: Ch. Unz, Zu den Schwertscheidenmedaillons aus Vindonissa, JbGPV 1972 (1973), 43ff. – M. Hartmann, Spätrömische Fundmünzen aus dem «Keltengraben», JbGPV 1972 (1973), 49ff.

ZEGLINGEN, BEZ. SISSACH, BL

Challofen, LK 1088, 635 920/252 440. – E. Roost fand 1969 eine vespasianische Bronzemünze. *Jürg Ewald*

Frühmittelalter
Haut moyen âge
Alto medio evo

5. Jh. bis Ende des 1. Jahrtausends n. Chr.

AUENSTEIN, BEZ. BRUGG, AG

Alter Aarelauf, LK 1089, 651550/251315. – Im alten Aarelauf an der Brücke Rupperswil-Auenstein fand ein Schüler im März 1973 einen eisernen Skramasax. – Verbleib VM. – Angaben von *M. Hartmann.*

BASEL BS

Schwarzwaldallee (früher Gotterbarmweg). – Die dortige Baustelle der Nationalstrasse wurde wiederholt kontrolliert, da sich hier das frühalamannische Gräberfeld Basel-Gotterbarmweg befand (siehe E. Vogt, Das alamannische Gräberfeld am alten Gotterbarmweg in Basel, ASA, NF 32 [1930] 145). Wie schon die 1916 unternommenen Suchschnitte von Kantonsingenieur C. Moor, ergaben auch die heutigen Bauarbeiten keine weiteren Grabfunde mehr. – Basler Zeitschr. f. Gesch. u. Altertumskunde 73 (1973) 221.

BINNINGEN, BEZ. ARLESHEIM, BL

Meiriacher, LK 1067, 609 000/265 440. – 1968 untersuchte ich eine menschliche Bestattung in geringer Tiefe und normaler Lage. Einige zur Unkenntlichkeit korrodierte geringe Eisenreste in der Beckengegend dürften dennoch auf das frühe Mittelalter schliessen lassen.

Jürg Ewald

CHUR GR

Scalettafriedhof. – Bei Restaurierungsarbeiten an der Mauer des Scalettafriedhofes wurde eine marmorne Grabplatte des Wegerich von Bernau, Mitglied des kleinen Rates und der Stadt und bischöflicher Münzmeister, gestorben 1606, zeitweilig entfernt. Auf der Rückseite entdeckte man daraufhin eine Inschrift, die Präses Victor, Vater des Bischofs Tello zu Beginn des 8. Jh. einem Unbekannten setzen liess. Die Inschrift lautet:

IN XRI NM
HICSVB ISTALABIDE/MARMOREA/
QVEMVECTOR VERIN

LVSTERPRESES
ORDINABITVENIRE
DEVENOSTES
HICREQIESCET
DEVENOSTES
DOMNVS

Bündner Monatsblatt 11/12 (1972) 300ff.

COLLONGE GE

La restauration de l'église a nécessité des fouilles archéologiques en 1971 et 1972. A cette occasion, on a trouvé des restes, soit des fondations, de plusieurs églises antérieures à celle d'aujourd'hui. Ce n'est que la première période d'occupation qui nous intéresse ici. Elle peut être datée selon les caractéristiques de l'abside et le type d'une tombe (tombe 1) à l'époque préromane ou romane. – Ch. Bonnet, L'ancienne église de Collonge (Collonge-Bellerive, Genève). – Genava 20 (1972) 131 – 141.

EGERKINGEN, BEZ. BALSTHAL-GÄU, SO

Eine Spatha (Nr. A EgS/1) und eine Breitaxt (Nr. A EG S/2) im Museum Olten für die ausser der Anschrift «Egerkingen» jegliche Hinweise fehlen, sind nun konserviert worden. Beide Funde sind bisher nicht publiziert.

Während die Spatha keine genauere Datierung erlaubt, dürfte die Breitaxt um 650–700 zu datieren sein. – Jb Sol. Gesch. 45 (1972) 290.

FRENKENDORF, BEZ. LIESTAL, BL

Kirche, LK 1068, 620 800/261 380. – Eine im Frühjahr 1971 durchgeführte Gesamtuntersuchung der Kirche bestätigte weitgehend die Quellenstudien von Karl Gauss (Geschichte der Gotteshäuser von Baselland, Manuskripte im Staatsarchiv Liestal). Neben dem Nachweis, dass die Gründung der Kirche noch ins 1. Jahrtausend fällt, macht auch der einzige bedeutende Einzelfund (siehe unter Funde unbestimmter Zeitstellung), ein metallener Kasserollen(?)griff, Kopfzerbrechen. Ein ausführlicher Grabungsbericht ist in Arbeit.

Jürg Ewald

GELTERKINDEN, BEZ. SISSACH, BL

Kirche, LK 1968, 631 680/257 120. – Anlässlich einer Gesamtrenovation konnte 1969 die gesamte Kirche untersucht werden. Der Ursprung der Kirche ist zwar nicht mit Einzelfunden, jedoch mit einigen Steinkistengräbern im 1. Jahrtausend belegt. Bibliographie: J. Ewald, Die Ausgrabungen in der Kirche zu Gelterkinden 1969, Baselbieter Heimatbuch 12, Liestal 1974.

Jürg Ewald

GENÈVE GE

Temple de la Madeleine, CNS 1301, 500 480/117 540. – Au cours de la rénovation, certaines transformations ont eu lieu dans le temple actuel. L'aménagement du sous-sol de manière à le rendre accessible au public a nécessité des sondages et un examen systématique des structures architecturales visibles. Dans l'état actuel des recherches, il semble acquis qu'il y a eu une église de plus que les trois dont les fouilles antérieures avaient révélé les fondations.

L'existence d'une église paléochrétienne est quasi certaine. Reste encore à préciser son âge exact. – Genava 20 (1972) 92–94, 93.

LAUSEN, BEZ. LIESTAL, BL

Kirche, LK 1068, 624 010/258 460. – Anlässlich einer Innenrenovation konnte die gesamte Kirche im Winter 1970/71 untersucht werden. Einer echten dreischiffigen Basilika in Kleinformat aus romanischer Zeit geht ein Bau mit Apsis des 1. Jahrtausends voraus. Für die Datierung des ersten Baues ins frühe Mittelalter sprechen keine Einzelfunde, jedoch der Grundriss selbst (siehe römische Zeit). Ein ausführlicher Bericht ist in Arbeit.

Jürg Ewald

LIESTAL BL

Munzach/Brüel, LK 1068, 621 220/260 800. – Im Bereich des römischen Gutshofes untersuchte Th. Strübin 1968 mehrere Hausgrundrisse der karolingischen Siedlung Munzach.

Jürg Ewald

OLTEN SO

Lebern 1. – Bei Fundamentarbeiten für die Buchdruckerei Dietschi an der Leberngasse 4 wurden 1902 mehrere alemannische Gräber angeschnitten. Da die Nachrichten über die Fundumstände nicht übereinstimmen, könnte es sich um zwei verschiedene Funde im gleichen Gräberfeld handeln. Das Fundmaterial wurde als ein Inventar aufbewahrt und 1971 konserviert, wobei an einem eisernen Schnallen- oder Gegenbeschlägstück Tauschierung zum Vorschein kam.

Lebern 4: Solothurnerstrasse 3 und 5 (Grundbuch Nr. 2193/2194). – Im Jahr 1926 wurde bei Fundamentarbeiten für den Neubau des C. von Arx ein weiterer Teil des frühmittelalterlichen Gräberfeldes angeschnitten. Man stellte 3–4 Skelette fest, die nicht mehr in usprünglicher Lage waren. Das bedeutende Inventar im Historischen Museum Olten enthält: einen Langsax, eine verzierte

Speerspitze, einen Saxscheidenniet, ein Umbofragment, drei Riemenzungen, Teil einer Gürtelgarnitur usw. aus Männergräbern und einen bronzenen Kolbenarmring, drei Drahtohrringe und ein Ohrringfragment aus mindestens zwei Frauengräbern. Die Funde wurden 1971 konserviert. Einige der Funde wurden im JbSGU 18 (1926) 118 abgebildet. Die Teile der Gürtelgarnitur (Schnallenbeschläg, Nr. AO 1c/4 und Rückenplatte, Nr. AO 1c/5) wurden erst bei der Konservierung deutlich. – Jb Sol. Gesch. 45 (1972) 290, 291–292.

UZWIL, BEZ. UNTERTOGGENBURG, SG

Niederuzwil, LK 1074, 728400/256550. – An der Ringstrasse wurde ein wohl frühmittelalterliches Reihengräberfeld angeschnitten. Eine nach Osten orientierte Bestattung konnte in situ beobachtet werden. Es handelte sich dabei um ein männliches Skelett von 184 cm (nach Breitinger) Körpergrösse. Das Lebensalter dürfte zwischen 40 und 50 Jahren gewesen sein.

Irmgard Grüninger

WALENSTADT, BEZ. SARGANS, SG

Pfarrkirche St. Lucius und Florin, LK 1134, 742 560/221 000. – Während der Aussenrenovation (1973) der Pfarrkirche konnte im Innern eine Flächengrabung durchgeführt werden. Es liessen sich drei Vorgängerbauten feststellen. Die ältesten Mauern stammen von einer frühmittelaterlichen Saalkirche mit angesetzter halbrunder Apsis. Auf dem dazugehörenden Mörtelboden fanden sich Bruchstücke von Tubuli. Zwei Terra sigillata-Scherben sind Streufunde aus dem Friedhof dieser ältesten Kirche. Auch die zweite Kirche, eine kreuzförmige Anlage, gehört noch ins 1. Jahrtausend. Der nächste Bau entspricht zum grössten Teil dem heutigen Gotteshaus. Es wurde 1306 vom Churer Bischof Siegfried von Gelnhausen, dessen Siegel lose im Reliquiengrab lag, eingeweiht. Der gotische Chor wurde in der 2. Hälfte des 15. Jh. angebaut. Die meisten Kleinfunde stammen aus Priestergräbern des 17. Jh.

Irmgard Grüninger

WINTERSINGEN, BEZ. SISSACH, BL

Dorfkern, LK 1068, 629 050/260 350. – J. Schnyder meldete ein im Wurzelwerk eines Gebüsches oberhalb eines Steilabhanges seit längerem sichtbares Steinkistengrab. Die Untersuchung ergab ein Plattengrab, das zwei wahrscheinlich männliche Bestattungen ohne jegliche Beigaben enthielt. – KMBL Liestal. *Jürg Ewald*

ZURZACH, BEZ. ZURZACH AG

Unterfeld, LK 1050, 664060/272620. – Ein Skramasax dessen Fundumstände uns unbekannt sind, gelangte 1970 als Einzelfund ins Vindonissamuseum Brugg. – Angaben von *M. Hartmann*.

Funde unbestimmter Zeitstellung
Trouvailles d'époque incertaine
Reperti non datati

ARBOLDSWIL, BEZ. WALDENBURG, BL

Chastelenflue, Südhang, LK 1088, 620 600/251 200. – E. Roost übergab dem KMBL Liestal 1968 ein Mühlsteinfragment, und R. d'Aujourd'hui, M. Martin und J. Ewald fanden am ganzen Abhang verstreut kleine Bruchstücke prähistorischer Keramik, die wohl mit den früher gemachten, teils als neolithisch, teils als bronzezeitlich bezeichneten Funden JbSGU 22 (1930) 35; 32 (1940/41) 58; 35 (1944, 41) in Verbindung gebracht werden können, deren Datierung aber nicht feststeht.

Jürg Ewald

BAAR ZG

Bibliographie: J. Speck, Ein urgeschichtliches Rätsel um die Baarburg, Heimatbuch Baar (1960) 37f.; JbSGU 17 (1925) 21f.; JbSGU 18 (1926) 73f.; JbSGU 19 (1927) 76f.; JbSGU 22 (1930) 99f.; JbSGU 25 (1933) 101.

BASEL BS

Gundeldingerstrasse 315. – Beim Ausheben eines Telephonleitungsschachtes stiessen die Arbeiter auf ein schon früher angeschnittenes Plattengrab. Die Reste liessen nur noch die Orientierung erkennen. In unmittelbarer Nähe fanden sich auch die Spuren eines einfachen Erdgrabes. Die Reihe von Gräbern längs der alten Überlandstrasse – es dürfte sich um die linksrheinische, römische Fernstrasse handeln – hat sich somit wieder um zwei, der fehlenden Beigaben wegen allerdings nicht genauer zu datierende Gräber erweitert. Die in BZGA auf S. 216–221 gegebene Zusammenstellung der Funde lässt deutlich erkennen, dass fast durchwegs Plattengräber diesen Weg säumen. – Basler Zeitschr. f. Gesch. u. Altertumskunde 73 (1973) 215f.

Rittergasse 4. – In einigen Gerüstlöchern zur Erstellung einer provisorischen Turnhalle im Pausenhof des Rittergasse-Schulhauses kam mittelalterliche und neuzeitliche, neben sehr wenig römischer Keramik zum Vorschein. Klare Schichtungen wurden nirgends beobachtet. – Basler Zeitschr. f. Gesch. u. Altertumskunde 72 (1972) 364.